

Π u
605





AK. 232

II u
605

D. Gottlieb FRIDERICI
Medicin. Pract. in Leipzig,
INSTRUCTION,

Von
Eigenschaft und Gebrauch
seines abführenden Brunnens /

Als

Bey welchen anzumercken:

I.

Wer der Erfinder dieses abführenden Brunnens
sey / und was selbigen darzu veranlasset:

Der Inventor dieser Medicin ist mein see-
liger Vater D. Gottlieb Friderici, auch
Medicin. Pract. in Leipzig gewesen, wel-
cher solche allbereits schon für vielen
Jahren elaboriret, und damahls von
unterschiedenen guten Freunden, aus
dieser raison hierzu veranlasset worden,
weiln einige die ordinären Sauer-Brunnen-Curen
nicht gebrauchen können, noch wollen, in Betracht-
a tung



[Handwritten: med. 1700]

171 VI

☉] o [☉

ting deren Leibes-Constitution eines theils die bey allen
solchen Curen gewöhnliche und grosse Quantitat Was-
fers nicht vertragen können, andern theils aber auch
befunden, daß gedachte natürliche Brunnen nicht zu
aller Zeit einerley, ja öftters ganz contraire Wirkung,
(nachdem etwa veränderliche, auch wohl nicht allzu-
gesunde Adern in der Erden von gedachten Wasser be-
rühret worden,) gethan, wannenhero öftters mehr
Schaden als Nutzen von dergleichen Curen ihnen zu-
gewachsen.

II.

Wie dieser abführende Brunnen aus dem Brun-
nen-Pulver gemachet wird.

Auf: Loth des Pulvers werden 2. Loth (oder 1.
Pf. oder nach Leipziger Maas 1. Mäsel) Brunnen-
Wasser gegossen, solches beyde in ein rein Gefässe so
lange an das Kohlfener gesetzt, bis das Wasser an-
fängt zu sieden und das Pulver, (welches alsobald bey
dem Aufssieden geschiehet,) alles zergangen ist, dann
wird der Brunnen vom Feuer abgenommen, und nach-
dem er kalt worden zum Gebrauch in einem Glase hin-
gesetzt; Weil auch dieser also verfertigte abführende
Brunnen nicht verdirbet, ob er schon einen Monath
stünde, so kann jeder nach seinen Gefallen so viel des-
selben auf einmahl machen, als ihm beliebt, und neh-
men:

Zu

Zu 1. Loth des Brunnen-Pulvers (wie oben gesagt)

1. Pf. Brunnen-Wasser.

Zu 2. Loth des Brunnen-Pulvers 2. Pf. Brunnen-Wasser.

Zu 3. Loth des Brunnen-Pulvers 3. Pf. Brunnen-Wasser.

Und also auf obbesagte Art abführenden Brunnen in Vorrath verfertigen; wie viel aber 1. Pf. Brunnen-Wasser sey, dieses kan von einem Materialisten gar leicht in einem Glasse mit einer Waage und Gewicht abgewogen werden, welches Glas so dann, darein nemlich 1. Pf. Wasser gehet, allezeit kan behalten und das Wasser darnach abgemessen werden.

III.

Borinnen dieser gemachte Sauer-Brunnen von denen natürlichen unterschieden.

Weiln dieses Brunnen-Pulver in einen concentrirten, und durch gewissen Zusatz acquirten Salze bestehet, als ist es (1) auch der Wirkung nach weit kräftiger als die natürlichen Sauer-Brunnen; (2) betrifft die ganze Quantität Wassers, so von diesen auf einmahl genommen wird, nur 1. Pf. zum höchsten, da gegentheils bey jenen etliche Kannen offters pro dosi eingetränken werden müssen; (3) wird dieser Brunnen nur Nachmittags, allwo doch der Magen nicht gänzlich leer, und daher weniger afficiret werden kan, eingetränken, da gegentheils jener frühe nüchtern eingetränken

truncken werden muß, dadurch nicht selten der, in der inneren Haut (tunica glandulosa) des Magens befindliche, und zur Dauung höchst nöthige Saft (liquor gastricus genannt) allzusehr verdinnet und folglich die Dauung geschwächet wird. (4) Hat man nicht nöthig bey dieser Brunnen-Cur gleich wie bey jener viele Preparatoria zu machen, noch andere Medicamenta anbey zu gebrauchen, in Betrachtung solcher für sich alleine zu aller Zeit seine Wirkung thut.

IV.

Zu welcher Zeit dieser abführende Brunnen zu trincken sey:

Von diesen abführenden Brunnen nun, wird allezeit über den andern Zug einmahl, und zwar am bequemsten Nachmittags 3. 4. oder 5. Uhr jedesmahl $\frac{1}{2}$. Pf. schwer (oder so viel als aus einen halben Loth des Brunnen-Pulvers gemacht wird) eingetruncken; Und zwar ist eben nicht nöthig dieses $\frac{1}{2}$. Pf. des abführenden Brunnens auf einmahl einzutrincken, sondern es kan ein Spiz-Gläßgen voll auf einmahl, dann in einen weilgen wiederum ein Spiz-Gläßgen voll, und so weiter, eingetruncken werden, bis das $\frac{1}{2}$. Pf. des abführenden Brunnens, (doch daß die Zechen binnen einer Viertelstunde zu Ende gehe) alle eingetruncken werden. Was aber gar starke Naturen seyn, und bey welchen $\frac{1}{2}$. Pf. des abführenden Brunnens den Leib gar nicht

nicht eröffnet, kan auf eine Zeche ein ganzes Pf. des abführenden Brunnens, (oder so viel als aus einem ganzen Lothe des Brunnen-Pulvers gemachet wird,) getruncken werden. An die Jahres-Zeiten diesen abführenden Brunnen zu brauchen, hat man sich nicht zu binden, es sey Sommer, Herbst, Winter oder Frühling, so thut er zu aller Zeit seine Operation. So wird ferner dieser abführende Brunnen, nachdem die Krankheiten langwierig und sich feste eingesetzt haben, auch lange Zeit nach einander, z. E. ein oder mehr Wochen, ein oder mehr Monathe gebrauchet.

V.

Worinnen die Würckung dieses abführenden Brunnens bestehe:

1) Resolviret solcher alle Verstopffungen des Leibes, des Gefräißes und kleinen Geäders, dannenhero die Daurung, nebst der Circulation des Geblüts befördert wird, und daraus folglich eine Munterkeit des Leibes, guten Appetit zur Speise und ruhige Nächte entspringen.

2) Zertheilet solcher auch den zähen Schleim in Magen und Gedärm, dämpffet die Galle und Säure und führet alle wiedernatürliche Feuchtigkeiten sehr gemächlich durch den Stuhl und Urin ab.

3) Ist die Laxation dieses abführenden Brunnens von allen andern Laxancien und Purgancien gar sehr un-

terschieden, in Betrachtung erstlich dieser Brunnen so gelinde eröffnet, daß der Patient auch nicht die allermindeste Empfindung, oder Incommodität dißfalls anmercket; Für das andere läset solcher nach geschehener Laxation nicht die geringste Leibes-Verstopfung hinter sich, welches doch von andern Purgantien nicht gesagt werden kan, sondern wann ein Mensch eine dergleichen Purgation genommen, es habe nun selbige entweder in Pillen, Pulvern oder Tincturen bestanden, werden nach geschehener Leibes-Öffnung ordinar eiliche Tage vergehen, bevor der Leib für sich selbst wiederum offen werde. Drittens kan man bey Gebrauch dieses abführenden Brunnens alles gewöhnliche verrichten, und hat man nicht nöthig dieserwegen sich inne und in Zimmern zu halten. So greift auch viertens dieser oftgedachte Brunnen die Natur in geringsten nicht an, so oft und lanæ er auch getrunken wird, kan sich auch die Natur durch vielfältigen Gebrauch an selbigem nicht gewöhnen, welches gewiß mit andern Purgantien nicht zu thun ist, als welche durch öfteren Gebrauch den Magen nebst dem Gedärme dermassen angreifen, daß entweder eine grosse Schlaytheit und Undauligkeit, oder aber eine sehr hefftige Leibes-Verstopfung, welche kaum aufzulösen, zu erfolgen pfleget.

VI.

In welchen Leibes-Zufällen dieser abführende Brunnen fürnehmlich zu brauchen:

- 1) Ist dieser abführende Brunnen *preservative* und zur

zur Erhaltung der Gesundheit zu brauchen, und nach Gelegenheit wöchentlich oder monatlich einmahl zu trincken; weils doch kein Mensch so vollkommen gesund, daß bey denen natürlichen Feuchtigkeiten sich auch zugleich nicht wiedernatürliche sammeln solten, welche hernach, wann sie zu denen Haupt-Theilen des Leibes, vermittelst der Circulation des Geblüts, hingeführet werden, und denn Gefäße nach und nach verstopffen, zu vielen Krankheiten Ursache geben, so folget auch auf den Gebrauch dieses Brunnens besserer Appetit zur Speise, ruhigere Nächte und eine vollkommene Munterkeit des gansen Leibes.

2) Kan dieser abführende Brunnen gebraucht werden in allen langwierigen Krankheiten, und zwar in denenjenigen, wo man insaemein den Egerischen oder andere dergleichen Sauer-Brunnen zu verordnen pfleget, als in scorbuto, malo hypochondriaco, heftigen Verschleimungen des Geblüts, Verstopfung der Leber, und dergleichen mehr.

3) Dienet dieser abführende Brunnen denenjenigen welche hartleibig sind, und etliche Tage hingehen, bevor sie eine Leibes-Eröffnung haben, wann sie nemlich eine Zeitlang, etwa über den andern, dritten, vierten, fünften Tag, die dosin zu $\frac{1}{4}$ oder $\frac{1}{2}$ Pf. diesen Brunnen gebrauchen, wodurch so dann viele Leibes-Beschwerden, welche aus sothaner Verstopfung zu entstehen pflegen, entnommen werden, und der Leib
nach

nach und nach seine ordentliche Oeffnung wiederum überkomet.

4) Ist durch die Erfahrung gewiß, daß, wann (wie ofters geschieht) eine Purgans genommen worden und sitzen bleibet, Nachmittags darauff dieser abführende Brunnen getruncken werden kan, als welcher so dann das Purgans nachdrücklich forttreibet.

5) Ist dieser Brunnen ein ganz unvergleichliches Mittel für diejenigen welche den Magen mit überflüssigen Geträncke angefüllet und sich betruncken, oder auch den Leib mit allzuvieler Speise überladen haben, so fern sie nehmlich bald darauf, es sey zu welcher Tags- oder Nachts-Zeit es wolle, eine dozin etwa 2. Pf. dieses abführenden Brunnens eintrincken, so werden dadurch die übrigen Feuchtigkeiten, vermittelst gelinder Leibes-Oeffnung nicht allein abgeführt, sondern es verhindert auch dieser Brunnen das Kopffwehe nebst andern Leibes-Beschwerden, welche insgemein aus Trunkenheit entstehen.

6) Dienet dieser Brunnen auch denenjenigen, bey welchen der Urin allzudick, allzuscharff, oder auch voller Schleim und Kieß ist, und daher ofters sich verstopffet, oder unmordentlicher Weise weggeheth, wann nehmlich ein dergleichen Patient täglich etliche Spitz-Gläsergen davon trincket und also eine Zeitlang continuiert.

7) Ist

7) Ist dieser abführende Brunnen ein ganz be-
wehrttes Mittel bey Weibes-Versohnen, welche ihre
monathliche Veränderung entweder gar nicht oder all-
zuwenig haben, oder auch bey gedachter Veränderung
allerhand Unreinigkeiten sich sehen lassen, sofern nem-
lich eine dergleichen Versohn, nach Beschaffenheit de-
rer Umstände über den dritten, vierten Tag etwa $\frac{1}{2}$ o-
der $\frac{1}{2}$ Pf. von diesen Brunnen eintrincket, und also bis
zur völligen Genesung, (welche nach Unterscheid des
Ufels offters gar zeitig, offters aber auch etwas spä-
ter sich zeigt,) continuiret. Mit eben diesen Nutzen
und gleicher Einrichtung wird gedachter Brunnen,
auch bey Manns-Versohnen gebraucher, welche sonst
mit der güldenener Uder behafftet sind, und solche nicht
gebührend fließen wollen, als woher offters grosse
Leibes-Beschwerden zu entstehen pflegen.

8) Dienet auch dieser abführende Brunnen denen-
jenigen, welche mit der so genannten blinden gülden-
ener Uder oder Mastkörnern beladen sind, in Betrach-
tung solcher nicht allein die Leibes-Verstopfung, als
einen bey dieser Krankheit gewöhnlichen und schäd-
lichsten Zufall, hindert, sondern auch alle hitzige und
daher entstehenden Engündung kräftig dämpffet.

9) Habe bey einigen Jahren her fast aus tägli-
cher

cher Erfahrung observiret, daß Persohnen welche allerhand passiones, nemlich ein drucken, stechen, schneiden, reissen u. s. w. empfunden, und nach ihrer Art zu sprechen, nicht recht krank auch nicht recht gesund gewesen, auch nach vielerley gebrauchten Medicin das Ubel doch nicht los werden können, sich ungemein geholffen, wann sie täglichen Nachmittags von diesen abführenden Brunnen ein oder zwey bis drey gute Spizgläser getruncken und also eine Zeit von 1. 2. 3. 4. Month continuiret.

10) Contribuiret auch dieser abführende Brunnen denen Menschen gar viel zur Erhaltung seiner Gesundheit, wann er Sommers-Zeit, darinnen er wegen grosser Hitze ängstiglich und unmäßig durstig ist, Nachmittags so lange die Hitze anhält, allezeit etliche Spizgläser voll dieses Brunnens trincket; also wodurch dem Menschen recht wohl und viele Maladie verhindert wird, immassen gewis ist, daß Sommers-Zeit in der grossen Hitze viele Krankheiten in der Menschen Leibern sich entspinnen, welche hernach bey folgender Zeit, wann die Wärme mit der Kälte wächst, ausbrechen.

Was sonsten noch bey Gebrauch dieses ausführenden
den Brunnens zu wissen:

1) Verursachet offtgedachter Brunnenn bey denen-
jenigen Persohnen, deren Magen nebst dem Gedärnt
und Gefräiß allzusehr verschleimet und die Gefässer
verstopffet sind, zuweilen eine niedrig-scheinende Em-
pfindung, so daß ihnen der Leib etwas auffthonet, auch,
wie sie es zu beschreiben pflegen, es ihnen in allen
Gliedern grübele; Weils aber gedachte Empfindung
einzig und allein von der zertheilenden Krafft des
Brunnens, als welcher bey dergleichen Umständen
nicht so leicht durchdrinaen kan, herrühret, als hat
es weiters glatt nichts zu bedeuten, und der Patient
sich dißfalls gang keine Sorge zu machen, in Betrach-
tung nach Verlauff wenig Stunden nicht allein obge-
dachte Empfindung gänglich nachlassen, sondern auch
der Patient sich dennoch gang wohl darauf befindet,
und bey fernern Gebrauch (wann nehmlich der Brun-
nen nur einmahl durchgedrungen) dergleichen weiters
nicht empfindet.

2) Ist auch zu erinnern, daß Lungenfüchtigen
Persohnen der Gebrauch dieses abführenden Brunnens

gar nicht anzurathen, in Betrachtung aus der Erfahrung bekant, daß alle Purgantien dergleichen Patienten mehr Schaden als Nutzen verursachen.

Was letztlich das Diät bey dem Gebrauch dieses abführenden Brunnens anlangt, so hat man dabey nichts zu observiren, sondern wie ein Mensch sich im Essen und Trinken, nicht aber in Fressen und Sauffen, zu verhalten, gewohnet ist, dabey bleibt er auch.

Das Pfund von diesen Brunnen kostet
4. Thlr.



ULB Halle

003 798 062

3







AK. 232

II u
605

D. Gottlieb FRIDERICI
Medicin. Pract. in Leipzig,
INSTRUCTION,
Von
Eigenschaft und Gebrauch
seines abführenden Brunnens /



Als
Bey welchen anzumerken:
I.

Wer der Erfinder dieses abführenden Brunnens
sey / und was selbigen darzu veranlasse:



Er Inventor dieser Medicin ist mein see-
liger Vater D. Gottlieb Friderici, auch
Medicin. Pract. in Leipzig gewesen, wel-
cher solche allbereits schon für vielen
Jahren elaboriret, und damahls von
unterschiedenen guten Freunden, aus
dieser raison hierzu veranlassen worden,
weiln einige die ordinären Sauer-Brunnen-Curen
nicht gebrauchen können, noch wollen, in Betracht-
a tung

[Hand 1700]

